

Mathias Netter und Ute Stermann von KIBS

KIBS ist eine Beratungsstelle des KINDERSCHUTZ MÜNCHEN für Jungen* und junge Männer* bei sexualisierter und/oder häuslicher Gewalt. KIBS arbeitet geschlechtssensibel.

Wir beraten:

- Jungen* und junge Männer* bis 27 Jahre, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind
- Jungen* ab sechs Jahren, die häusliche Gewalt miterlebt haben
- Jungen* unter 14 Jahren, die sexuell grenzverletzendes Verhalten zeigen

Wir beraten zudem:

- Eltern, Angehörige, Freund*innen, weitere Bezugspersonen
- Fachkräfte und Ehrenamtliche

Wenn ein Junge* sexuelle Grenzverletzungen gegenüber seinen Geschwistern begangen hat, dann ist dies für Eltern und die gesamte Familie sehr belastend. Überforderung, Verunsicherung, ein Gefühl der Hilflosigkeit und des „Nicht-wahr-haben-wollens“ sind normale Reaktionen darauf.

Wir verstehen dies, hören zu und beraten ausführlich hinsichtlich eines angemessenen Umgangs mit Ihren Kindern, sowohl gegenüber dem sexuell grenzverletzenden Sohn*, als auch gegenüber den betroffenen Geschwistern. Gemeinsam mit Ihnen suchen wir nach Möglichkeiten, das sexuell grenzverletzende Verhalten zu stoppen. Wir wollen Sie im Umgang mit Ihren Kindern beraten und bei der Bewältigung dieses krisenhaften Ereignisses unterstützen.

Die Arbeit von KIBS orientiert sich an den Bedürfnissen des betroffenen Kindes. Unser Unterstützungsangebot richtet sich jedoch bewusst an die ganze Familie, auch an den sexuell grenzverletzenden Jungen*.

Oberstes Ziel ist, einen sicheren Schutzraum für den*die Betroffene*n zu schaffen, damit diese*r vor künftigen Übergriffen wirksam geschützt ist. Dass Geschwister gemeinsam in der Familie verbleiben können, muss gut begründet sein und überlegt werden. Im Umgang zwischen den Geschwistern braucht es klare und wirksame Regeln. Eltern müssen in der Lage sein, dafür zu sorgen, dass das betroffene Kind vor weiteren Übergriffen geschützt ist.

Dass die Familie schnell zur „Normalität“ zurückkehren möchte, ist verständlich. Aus unserer Erfahrung ist bei sexualisierter Gewalt unter Geschwistern aber ein langfristiger Beratungsprozess notwendig.

Wir wissen, dass der Kontakt zu einer spezialisierten Fachberatungsstelle ein großer Schritt ist, der mit vielen Ängsten und Unsicherheiten verbunden ist. Nach der Aufdeckung ist es aber wichtig und notwendig,

Unterstützung und Hilfe in einer solch belastenden Situation zu erhalten. Im Folgenden möchten wir schildern, was Sie erwarten können, wenn Sie bei KIBS Hilfe in Anspruch nehmen.

Fallbeispiel:

Der 5-jährige Sohn hat sich seinen Eltern anvertraut, dass sein 12-jähriger Bruder* nachts in sein Zimmer kommt und „Sex“ mit ihm spielen möchte. Er* möchte, dass das aufhört. Die Eltern sind verstört und wenden sich in Ihrer Not ans Jugendamt. Dort wird Ihnen die Beratungsstelle KIBS empfohlen.*

In einem ersten Telefonat berichtet die Mutter von den Äußerungen des jüngeren Sohnes. Der ältere Sohn* habe zunächst alles abgestritten, letztlich jedoch teilweise die Vorwürfe zugegeben. KIBS empfiehlt, dass die Eltern ihren Sohn* dafür loben sollen, dass er* es erzählt hat. Auch sollen erste Schutzmaßnahmen getroffen werden. KIBS bietet ein zeitnahes Gespräch für beide Eltern an.*

In diesem Erstgespräch erläutern wir das Angebot von KIBS. Beide Jungen können hier getrennt Beratung erhalten. Parallel finden Gesprächstermine mit den Eltern statt.*

In der Arbeit mit dem sexuell grenzverletzenden Jungen verschaffen wir uns einen Überblick über die sexuellen Grenzverletzungen. Wie ist er auf die Idee gekommen? Warum hat er das getan? Wie lange geht das schon so und was ist vorgefallen? Zudem versuchen wir einzuschätzen, wie hoch im Moment das Risiko eines erneuten Übergriffs ist. Manchmal kann es notwendig sein, dass der grenzverletzende Junge* für eine Zeit lang außerhalb der Familie wohnen muss, um das jüngere Kind zu schützen. Wir beschäftigen uns mit der Frage, ob ein ambulantes Beratungs- und Therapieangebot ausreichend ist oder eine stationäre Jugendhilfemaßnahme zu überlegen ist. Solche Entscheidungen müssen auch eng mit dem Jugendamt besprochen werden. Dafür benötigt KIBS eine gegenseitige Schweigepflichtentbindung von den sorgeberechtigten Eltern gegenüber dem Jugendamt. Der grenzverletzende Junge* soll nicht als „Täter“ abgestempelt werden. Wir haben aber das Ziel, das grenzverletzende Verhalten zu stoppen. Der Schutz des*der Betroffenen ist für uns das oberste Ziel!*

In der Arbeit mit dem betroffenen Jungen geht es darum, gemeinsam zu erarbeiten, was er* benötigt, um sich sicher und geschützt zu fühlen. Viele Betroffene zeigen typische Anzeichen von Belastungen bei sexualisierter Gewalt wie Ängste, Alpträume, Schlafstörungen, Rückzug, Aggression, Wut und so weiter. Wir arbeiten stärkend und stabilisierend, orientiert an den Bedürfnissen des Kindes. Viele Betroffene haben widersprüchliche Gefühle gegenüber dem grenzverletzenden Geschwisterkind.*

In der Arbeit mit den Eltern geht es um notwendige Schutzmaßnahmen und Risikosituationen, die diese sehr ernst nehmen und umsetzen müssen. Gleichzeitig können eigene Belastungen besprochen werden. Denn wir wissen, dass die Aufdeckung von sexualisierter Gewalt in der Familie sehr emotional ist. Eltern fühlen sich zerrissen, da sie beide Kinder lieben und beiden helfen wollen.

Wir begleiten die Familie und den/die betroffenen und den grenzverletzenden Jungen so lange, wie sie unsere Unterstützung brauchen.*

Um einen Eindruck unserer Arbeit bei KIBS zu bekommen, haben wir einige Aussagen aus der Elternberatung gesammelt. Wir verzichten bewusst auf Aussagen von betroffenen und grenzverletzenden Jungen* aus dem Beratungskontext.

„Schön, dass Sie uns zuhören und wir hier nicht verurteilt werden.“

„Wir sind durcheinander; wir haben ja beide Kinder lieb.“

„Zu Beginn hatten wir große Angst vor dem Jugendamt. Weil man ja denkt, die nehmen einem sofort die Kinder weg. Aber dann haben wir die Hilfen als große Unterstützung erlebt.“

*„Wir haben mit den Fachberater*innen eine gute Lösung für unsere Familie gefunden.“*

„Was haben wir falsch gemacht?“

„Warum haben wir das nicht bemerkt?“

„Darüber sprechen hilft schon ein bisschen.“

Wenn Sie oder jemand, den Sie kennen, von solchen Vorfällen betroffen sind, empfehlen wir dringend, sich an eine Fachberatungsstelle zu wenden, die Expertenwissen zu dem Thema hat. Es ist wichtig, Unterstützung und Hilfe in einer solchen Situation zu erhalten. Bitte zögern Sie nicht, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.